

DAS HAUS LINUS

April 2007

50

## Das Haus Linus

### Inhalt

	Seite
Verlorenes Wissen	3
Forsboom und Greber	3
Die Geistige Loge Zürich	4
Geistbruder Josef	5
Die beiden Führerengel Linus und Lene	6
Weitere Mitarbeiter im Hause Linus	9
Felix	9
Sirius und Siria	9
Alexander und Alexandra	9
Christoph, Afra und Aloisius	10
Missionsgeister	10
Strafengel	10
Ärzte	11
Gemeinsame Bindung	11
Gegenkräfte	11
Die Zukunft des Hauses Linus	12

# MEDIUM

ANTWORTEN AUF DAS WOHER UND WOHIN DES  
MENSCHEN AUS GEISTCHRISTLICHER SICHT

---

Bestelladressen für die MEDIUM-Hefte und die Bücher der GCG  
(siehe Seite 24):

Für die Schweiz: [info@gcg.ch](mailto:info@gcg.ch) oder  
GCG/IGL Postfach 4920 CH-80 22 Zürich

Für Deutschland und andere Länder: [werner.dostal@gmx.de](mailto:werner.dostal@gmx.de) oder  
Werner Dostal Cuxhavener Straße 9 D-90425 Nürnberg

Copyright © GCG Zürich 2007

## Verlorenes Wissen

Das heutige Christentum, wie es von den etablierten Kirchen verkündet wird, ist nicht mehr so kraftvoll und verständlich, wie es eigentlich sein sollte und früher gewesen sein muss. Manche wichtige Glaubenswahrheiten sind mittlerweile aufgegeben worden, und es bleibt ein Torso, das zwar gefühlsmäßig immer noch Gläubige anziehen vermag, aber denkende Menschen nicht mehr überzeugen kann.

So sind die wesentlichen Lücken darin zu sehen, dass der Abfall (Engelsturz) nicht oder nur ganz selten thematisiert wird, dass die konkrete Wiedergeburt - mehrfache Erdenleben des Individuums - nicht mehr geglaubt wird und die Erlösungstat Christi nur in seinem (unschuldigen) Tod, nicht aber in dem anschließenden Kampf mit Luzifer und seinem endgültigen Sieg gesehen wird. Das jüngste Gericht wird in die ferne Zukunft verschoben, wo die Kirchen ein irdisches Weltende und eine Wiederkunft Christi hier auf Erden erwarten.

Frühere Generationen kannten die christlichen Wahrheiten besser. Besonders deutlich wird dies in Kirchenliedern aus dem Mittelalter, in denen Abfall und Erlösung immer wieder vorkommen. Dies erfolgt meist aber nur in kurzen Andeutungen und manchmal auch verborgen. Vielleicht war es damals üblich, die Glaubenswahrheiten zu verschlüsseln, um nur die Eingeweihten anzusprechen. An zwei Beispielen sei dies hier erläutert (der Begriff „Liebe“ steht wohl für Christus):

Liebe, die du mich zum Bilde deiner Gottheit hast gemacht,  
 Liebe die du mich so milde nach dem Fall hast wiederbracht:  
 Liebe, dir ergeb ich mich, dein zu bleiben ewiglich.

Liebe, die für mich gelitten und gestorben in der Zeit,  
 Liebe, die mir hat erstritten ew'ge Lust und Seligkeit.  
 Liebe, dir ergeb ich mich, dein zu bleiben ewiglich.

Liebe, die mich wird erwecken aus dem Grab der Sterblichkeit,  
 Liebe, die mich wird umstecken mit dem Laub der Herrlichkeit.  
 Liebe, dir ergeb ich mich, dein zu bleiben ewiglich.<sup>1</sup>

So sind hier der Abfall („Fall“) und die Erlösung („erstritten“) eindeutig beschrieben, vielleicht aber zu versteckt, nicht so klar und offenbar, wie wir es uns heute wünschen würden.

Dass die Autoren so vorsichtig und zurückhaltend waren, kann daran liegen, dass die Kirche in der damaligen Zeit eine besondere Macht hatte. Sie konnte auf die Menschen erheblichen Druck ausüben, insbesondere auf ihre Amtsträger, von denen die meisten dieser Lieder stammen.

Heute werden derartige Aussagen zum Kampf zwischen Christus und Luzifer in den Kirchen nicht mehr gewünscht. So ist beispielsweise die folgende Liedstrophe aus dem Lied „Nun freut euch hier und überall“ mit dem klaren Hinweis auf die Erlösungstat zwar im katholischen Gotteslob von 1975 noch zu finden, im aktuellen evangelischen Kirchengesangbuch ist das Lied zwar enthalten, diese Strophe aber - offenbar bewusst - weggelassen:

O Lebensfürst, o starker Held, von Gott vorzeit versprochen,  
 vor dir die Hölle niederfällt, da du ihr Tor zerbrochen.  
 Du hast gesiegt und trägst zum Lohn ein allzeit unverwelkte Kron  
 als Herr all deiner Feinde.<sup>2</sup>

## Forsboom und Greber

Erst mit der Aufklärung und dem Machtverlust der Kirche konnte dieses Glaubenswissen wieder offen und deutlich ausgesprochen und verbreitet werden. Mediale Botschaften über Glaubensinhalte - wie sie

---

<sup>1</sup> Lied von Johann Scheffler aus dem Jahr 1657, enthalten im Evangelischen Gesangbuch, S. 731 f., hier gekürzt wiedergegeben

<sup>2</sup> Dritte Strophe eines Liedes von Paul Gerhard aus dem Jahr 1653, enthalten im Gotteslob 1975, S. 290

sicherlich immer gegeben worden sind - konnten nun öffentlich gemacht werden.

Ein frühes Beispiel ist der Forsboom'sche Kreis, der Kundgaben eines jenseitigen Lehrers Emanuel 1890 bis 1905 empfing und in zwei Büchern veröffentlichte,<sup>3</sup>.

Ein zweiter Ansatz, die Glaubenswahrheiten wieder konkret zu vermitteln, bestand in dem medialen Kontakt eines hohen Engels zu dem katholischen Pfarrer Johannes Greber ab dem Jahre 1923. Dieser katholische Geistliche hatte bereits vor dem ersten Weltkrieg eine Art Krankenkasse gegründet, später einen großen Hilfsbund und hatte damit seine Tatkraft und sein konsequentes Handeln bewiesen. Später wurde er sogar Abgeordneter im Deutschen Reichstag.<sup>4</sup>

Über einen medialen Bauernjungen kam er in Kontakt mit diesem hohen Engel, der ihm die Lücken der christlichen Dogmatik zeigte und das wahre Geistchristentum erläuterte. Diese Belehrungen hat Greber in einem umfassenden Buch<sup>5</sup> veröffentlicht. Zusätzlich hat er eine auf diesen Durchgaben basierende Neuübersetzung des Neuen Testaments geschaffen.<sup>6</sup> Nach der Übersiedlung in die USA verfasste er dort noch ein weiteres Buch, dessen Manuskript aber leider unter mysteriösen Umständen verloren gegangen ist.

Greber wollte natürlich wissen, wer durch diesen Bauernjungen spricht und bat: *„Ich bitte dich, belehre mich über alles und sage mir vor allem, wer du bist und wie es möglich ist, dass du durch diesen Jungen redest.“* Die Antwort war: *„Du hast Recht, dass du mich zunächst fragst, wer ich bin. Denn ihr sollt die Geister, die zu euch reden, vor allem prüfen, ob sie von Gott sind, damit ihr nicht die Opfer böser Geister werdet, die euch leiblich und geistig zugrunde richten, euch nicht die Wahrheit sagen, sondern die Lüge und dadurch euren Lebensweg zum Abgrund führen. - Ich schwöre es dir bei Gott, dass ich ein guter Geist Gottes bin und zwar einer der höchsten. Meinen Namen (er sagte ihn anschließend) behalte für dich!“*<sup>7</sup>

---

<sup>3</sup> Forsboom 1957, Forsboom 1997

<sup>4</sup> Schiebeler 1998

<sup>5</sup> Greber 1975

<sup>6</sup> Greber 2001

<sup>7</sup> Greber 1975, S. 22

Die Greber'schen Offenbarungen wurden vor allem in diesen Büchern verbreitet. Es wurden auch Freundeskreise gegründet, in denen diese Erkenntnisse besprochen und weitergegeben wurden. Insgesamt hat dies aber wenig Einfluss auf das etablierte Christentum genommen. Zwar waren die Schriften von Greber klarer und einfacher formuliert als das Buch Emanuel, doch offenbar immer noch nicht so, dass sich eine breite Öffentlichkeit angesprochen fühlte.

## Die Geistige Loge Zürich

Kurz nach dem zweiten Weltkrieg hat sich die himmlische Welt wiederum bereitgefunden, den Menschen die Glaubenswahrheiten in aller Deutlichkeit nahe zu bringen. Im Rahmen der Geistigen Loge Zürich wurden in den Jahren von 1948 bis 1982 aus der Geistigen Welt über ein Tieftrancemedium eine große Zahl von Vorträgen durchgegeben, die - mit dem schnellen Fortschreiten der Technik in dieser Zeit - zunächst tontechnisch, später videotecnisch aufgenommen und gespeichert werden konnten. Sie sind nahezu vollständig schriftlich dokumentiert und in der Zeitschrift „Geistige Welt“ sowie in vielen Büchern veröffentlicht worden. Insgesamt ergeben die dabei entstandenen Texte den Umfang von mehr als 15.000 Druckseiten.

Diese Durchgaben sind sehr anschaulich und eindringlich. Sie enthalten Glaubenswahrheiten und zugleich Handlungsempfehlungen, dazu Trost und Hilfe. Eine Zeitlang wurden auch unmittelbar Fragen der Zuhörer beantwortet. Auch lebensnahe Schilderungen der Geistigen Welt, von ihren Bewohnern und ihrem Handeln wurden gegeben. Besonders eindrucksvoll sind die persönlichen Berichte Verstorbener, die erläuterten, wie sie in die jenseitige Welt aufgenommen und in das dortige Leben eingereiht wurden.<sup>8</sup>

Als Quelle dieser Durchgaben wurde ein „Haus Linus“ angegeben. Der Kontakt mit ihm ist auf folgende Weise entstanden:

---

<sup>8</sup> Hinz 1972 und Sommer 1983.

Nachdem sich bei Frau Beatrice Brunner eine große Medialität entwickelt hatte, meldete sich am 23. Oktober 1948 ein Geistwesen Josef zu Wort, das in diesem ersten Vortrag von der „*Kraft des Menschen und von der Kraft des Geistes*“ sprach. Es sollte der erste von über 1.500 Vorträgen sein, die Josef in aller Öffentlichkeit im Rahmen der Geistigen Loge in Zürich hielt.

Im Laufe der Zeit hat sich diese Verbindung mit der geistigen Welt immer weiter vertieft. Neben Geistlehrer Josef haben sich auch andere Geistwesen gemeldet und die Vielfalt der göttlichen Welt deutlich gemacht. Der irdische Verein wuchs und konnte durch regelmäßige Veranstaltungen und vielfältige Veröffentlichungen die Durchgaben weit verbreiten.

## Geistbruder Josef

Besonders wichtig für dieses neuerliche Erlösungswerk ist dieser Geist, der sich den Menschen gegenüber Josef nannte. Er hat über den langen Zeitraum von 35 Jahren Woche für Woche öffentliche Lehrvorträge gehalten, hat eine Zeitlang an speziellen Zusammenkünften Fragen beantwortet, hat mitgeholfen, aufsteigende Geister zu Wort kommen zu lassen und hat sich auch um die irdische Organisation der Gemeinschaft verdient gemacht. Er ist in der langen Zeit seines Wirkens den Zuhörern zu einem vertrauten Freund geworden. Seine große Nachsicht mit den fehlbaren Menschen und seine gütige Art haben geholfen, auch schwierige Situationen in der irdischen Gemeinschaft durchzustehen.

Geistbruder Josef war sehr bescheiden und wollte nie über sich sprechen. Doch da die Zuhörer auch an seiner Person sehr interessiert waren, wurde ihm von seinen Führerengeln empfohlen, einiges darüber mitzuteilen. So erzählte er, dass er in Schottland nahe der englischen Grenze gelebt habe, wo er im Jahr 1925 gestorben war. Von Beruf war er Geistlicher. Auch hatte er eine Familie. Mehr wissen wir über sein Erdenleben nicht.

Er berichtete, dass er, als er seinerzeit in die jenseitige Welt kam, wie manche andere verstorbene Menschen, nur für Gott werben und wirken

wollte. Von höherer Seite hat man ihn - zunächst ohne sich zu erkennen zu geben - besucht und geprüft, ob er Belehrungen gegenüber zugänglich wäre und Gehorsam zeige. Denn viele frisch in die göttliche Welt gekommene Eiferer wollen weiterhin ihren eigenen Willen durchsetzen und sind nicht bereit, ihre Irrtümer einzusehen, auch wenn man sie „*liebevoll eindringlich*“ darauf hinweist.

Josef hatte also versucht, in der geistigen Welt für Gott zu wirken. Dies wurde gesehen und zwei Engel Gottes kamen zu ihm und belehrten ihn über den Heils- und Erlösungsplan. Sie sprachen mit ihm auch über die Herrlichkeiten der höchsten Himmel. Dies beeindruckte ihn so sehr, dass er auch in diesen hohen göttlichen Sphären leben wollte. Doch da wurde ihm erklärt, dass er in seinem jetzigen Zustand nicht in die schönsten Himmel gelangen könne. Er müsse sein Aussehen noch um vieles verbessern.

Und die beiden Engel erklärten ihm, er könne eine Aufgabe übernehmen, indem er als Geist unter Menschen ginge und ihnen das verkünde, was sie ihm auftragen würden. Josef stimmte freudig zu und hat in sich der Folgezeit mit seiner ganzen Kraft dieser Aufgabe gewidmet.

Obwohl er noch nicht soweit aufgestiegen war, dass er in den hohen himmlischen Gefilden wohnen durfte, hat er durch seine Tätigkeit gewisse Privilegien erhalten: *„Euer geistiger Freund, der euch belehrt und unterrichtet, wird von der Gotteswelt dank seines Wirkens als Gleichberechtigter betrachtet. Dadurch hat er die Möglichkeit, in der göttlichen Welt durch die verschiedensten Ebenen zu ziehen, weil ihm diese Gleichberechtigung zugestanden wurde, wie sie die höheren Geister des Himmels auch besitzen.*

*Diese Gleichberechtigung eures Freundes bringt ihm und euch Vorteile. Und als gleichberechtigtes Wesen, angenommen von höheren Geistgeschwistern, behauptet er sich in seinen Rechten. Wenn beispielsweise ein verstorbener Geistesfreund zu uns zurückkehrt, nähern sich ihm wie üblich die dafür beauftragten und auserwählten Geister Gottes, um ihn zu betrachten und je nachdem in die Welt einzuordnen, die sie für ihn angemessen erachten. Sie werden mit ihm reden und ihm je nachdem Vorwürfe machen - es ist leider nicht anders! Aber als gleichberechtigt mit diesen höheren Geistern des Himmels wird euer Freund Josef, so er ein Interesse an ihm schon zu Lebzeiten gehabt hat, weil*

*er ihn gekannt und weil er ihm auch irgendwie gedient hat -, so wird euer Freund zu seinem großen Fürbitter.“<sup>9</sup>*

Josef wurde immer wieder in andere Sphären eingeladen, um den Himmel in seiner Vielfalt kennen zu lernen; schließlich sollte er auch für seine Schützlinge in jeder Hinsicht hilfreich wirken können.

Auch über sein Aussehen wurde er befragt. Seine Bescheidenheit machte es ihm schwer, über sich und sein Äußeres zu sprechen. Soviel gab er dann preis: *„Aber wenn ihr eben möchtet, daß ich euch ein Bild von mir gebe, so sage ich: meine lieben Freunde, ich trage einen weißen Mantel mit einem goldenen Gürtel, mit einer Quaste - einen langen, weißen Mantel. Eine Kopfbedeckung trage ich nicht. Für eure Augen ist mein Haar kastanienrot. ... Ja, es stimmt schon, was du sagst, auch dieser kurze Bart.“<sup>10</sup>*

Josef hat seine Vorträge nicht allein aufgebaut, sondern ihm war für diese Aufgabe eine Schar göttlicher Helfer zugeteilt. Es waren viele Wesen, die alle am Aufstieg der Menschen arbeiten wollten. Sie bemühten sich, auf ihre Zuhörer einzugehen, indem sie sie im Alltag besuchten und dort erkundeten, wie die Menschen diese Botschaften aufgenommen und beurteilt haben. So konnte Josef oft auf besondere Zweifel und Fragen eingehen.

Nach den Vorträgen zog sich Josef wieder in das Haus Linus zurück, in dem er zusammen mit seinen helfenden Freunden wohnte. Dort wohnen auch jene Engel Gottes, die ihm die Kraft dafür gaben und ihn führten. Von dieser Stätte aus gibt es auch eine Verbindung ins Haus Gottes. Die hohen Engel ziehen hinauf und erbeten Hilfe und Gnade für die Gemeinschaft.

Denn ohne diese Hilfe ist der Kampf gegen die Mächte aus dem Totenreich nicht zu gewinnen. Aber auch die Menschen müssen sich bemühen, dieses Segens würdig zu sein. Josef sagte einmal: *„Und ich hatte gesehen, wie oft die schönsten und kraftvollsten Engel, die die Menschen zu begleiten und zu führen hatten, abwartend abseits standen und den düsteren Mächten den Vortritt ließen, und ich frug: "Warum?", denn ich wusste es damals noch nicht. Man klärte mich auf: "Betrachte das Denken dieses Menschen, welch verwerfliches, sündhaftes Denken er pflegt! Dadurch zieht er*

*jene zu sich, die aus dem Totenreich. Sie unterstützen ihn in seinen sündhaften Gedanken. Gottesengel haben mit ihm nichts zu tun! Sie verlassen ihn zwar nicht, sie stehen nur abseits und sind traurig über ihren Schützling, der nicht mehr Kraft, nicht mehr Mut und Energie aufbringt, dass er als Christ nicht aufblickt zum Kreuz.“<sup>11</sup>*

So war Josef fest eingebunden in eine große Schar von Mitarbeitern, die alle voller Eifer den Aufstieg der Menschen zu fördern suchten. Einmal hat er davon erzählt, dass er auf einer Reise in eine andere Sphäre zur Belohnung für sein Wirken ein großes Wandmosaik geschenkt bekam, das in jenen Raum des Hauses Linus gebracht und befestigt wurde, in dem er am häufigsten mit seinen Helfern zusammenkam und wo er erhabene Engelwesen empfing. Auf diesem Mosaik sind der Aufstieg der Seelenwelt insgesamt sowie Josef's Wirken im Heilsplane Gottes dargestellt.

## Die beiden Führerengel Linus und Lene

Die beiden Engel, die Josef in ihre Dienste nahmen, haben sich dann im Laufe der Zeit auch selbst im Rahmen der Geistigen Loge bekundet. Es handelte sich um ein Dual, also einen männlichen und einen weiblichen Engel. Ihre jenseitigen Namen kennen wir nicht, uns gegenüber nannten sie sich - bescheiden, wie hohe Engel immer sind - Linus und Lene.

Sie sind die Führerengel einer Sphäre, die als „Haus Linus“ bezeichnet wird. Diese Bezeichnung meint zweierlei: Einerseits handelt es sich um den Zusammenschluss von Engeln, aufsteigenden jenseitigen Geistwesen und auf Erden lebenden Menschen, die alle das gemeinsame Ziel haben, das wahre Geistchristentum zu leben und zu verbreiten; andererseits ist es ein konkreter jenseitiger Ort, wo die Geschicke dieser geistigen Gemeinschaft geplant, realisiert und überwacht werden.

Irdische und himmlische Aktivitäten erfolgten parallel in derselben Zeit: Die irdische Gemeinschaft entwickelte sich, und zugleich wurde auch in der jenseitigen Welt das Haus Linus immer weiter ausgebaut und

<sup>9</sup> Lene am 16. Januar 1974, veröffentlicht in GW 4/1974, S. 26

<sup>10</sup> Josef im August 1951, veröffentlicht in GW 44/45-1975. S. 345

<sup>11</sup> Josef am 8. Juni 1958, veröffentlicht in GW 27-28/1958, S. 222

vergrößert. Die Erweiterung im Jenseits ist aber weit größer, denn *„der Erweiterung bei euch entspricht auch die Erweiterung im Geistigen. Die Erweiterung im Jenseits wird zehnfach größer und noch mehr sein. Eure Begriffe sind eng, eure Gedanken oft auch. In den jenseitigen Sphären ist alles so mächtig, so weit, so groß, und dementsprechend das Wirken.“*<sup>12</sup>

Über Linus stehen noch weitere Gottesengel, die nicht im Hause Linus, sondern noch weiter oben in der Nähe Gottes wohnen. Gott und Christus haben genaue Kenntnis von allem, was im Haus Linus geschieht.

*„Dieser erhabene Geist Linus bewohnt im göttlichen Reiche ein Schloss. Alle diese Wesenheiten, die ihm zugeteilt sind, bilden zusammen mit ihm eine Familie, und Linus ist ihr Oberhaupt.“*<sup>13</sup> Das Schloss ist groß und farbenprächtig, hat viele Türme und wunderbar farbige Fenster. Es liegt inmitten eines großen Parks, mit Blumenbeeten, Teichen und Springbrunnen. Das Schloss steht auf einer Anhöhe, und der Hauptweg, der zu ihm führt, ist etwas steil. Dieser Weg ist eingerahmt von einer Reihe schöner Amphoren, in denen herrliche Orchideen blühen.

Der Eingang in das Schloss wird von einem mächtigen Tor aus purem Gold gebildet, das von zwei Engeln Gottes bewacht wird. Es öffnet sich zu einer sehr großen Halle.

Dort gibt es funkelnde Böden, purpurne Teppiche, prächtige Ruheplätze, Statuen und Gemälde. Das Bild wird vervollständigt durch glitzernde Leuchten. Genutzt wird die Halle als Versammlungs- und Besprechungsraum. Linus empfängt dort seine Gäste. Es sind Einzelne, oft aber auch kleinere oder größere Gruppen von Wesenheiten.

Daneben hat das Schloss noch eine große Zahl weiterer Räume, die ebenfalls kostbar und edel ausgestattet sind.

An das Schloss und seinen Park sind noch viele weitere Gebäude angegliedert, so dass es sich wohl eher um eine richtige Stadt handelt.

Auch in diesen Gebäuden wohnen viele Geister Gottes, die der Gemeinschaft angeschlossen sind und ihre besonderen Aufgaben leisten.

Ein Grundprinzip in der Geistigen Welt ist die vollkommene Ordnung. So gibt es eindeutige Führungsstrukturen und eine klare Hierarchie. An der Spitze des Hauses Linus stehen Linus und Lene. Sie leben in Harmonie und gleichberechtigt zusammen - wie das bei himmlischen Dualen selbstverständlich ist -, sind aber dennoch von unterschiedlicher Wesensart. Beide haben sich durch das Medium Beatrice Brunner unmittelbar an uns Menschen gewandt. Während sich Linus nur einige wenige Male zu besonderen Ereignissen meldete und meist sehr strenge Worte an die Zuhörer richtete, hat Lene regelmäßig sehr liebevoll mit den Mitgliedern der Geistigen Loge Zürich meditiert. Zunächst geschah das im kleinen Kreis im Münchhaldensaal, bald aber auch auf den Meditationswochen vor zuletzt mehr als 300 Hörern.

Beide sind Missions- und Richterengel, sind also tätig in der Verbreitung göttlicher Wahrheiten und in der Beurteilung aufsteigender Wesen. Ihr Ziel ist es, das Erlösungswerk Christi umzusetzen, die Menschen schneller zum Aufstieg zu führen und alles zu fördern, was diesen Aufstieg erleichtert und beschleunigt.

Ihre Aufgabe war es auch, die große Gemeinschaft zu führen, wichtige Entscheidungen zu treffen und allen Schaden von der Gemeinschaft abzuhalten.

Linus stellte sich anlässlich den zehnjährigen Jubiläums selbst vor: *„So möchte ich euch erklären, daß meine Erscheinung groß und kräftig, meine Kleidung mantelähnlich, in Grün gehalten ist. Ich trage über die Schultern ein kurzes Cape. Dieses ist am Saume mit einem Goldstreifen belegt, wie auch meine Ärmel und der Saum meines Kleides. Ich trage einen Goldreif über meinem Haupte. Ich habe ein längliches Gesicht, kurze Haare, braun. Das ist mein Aussehen.“*<sup>14</sup>

<sup>12</sup> Josef am 15. Dezember 1957, veröffentlicht in GW 1/1958, S. 2

<sup>13</sup> Josef am 11. April 1954, veröffentlicht in GW 20/1954, S. 7

<sup>14</sup> Linus am 4. April 1954, veröffentlicht in GW17/1954, S. 7

Linus als Führer dieses Hauses vermittelt den Eindruck von Strenge und Konsequenz. Bei seinen gelegentlichen Auftritten sind den Zuhörern seine Autorität und Kompromisslosigkeit sehr deutlich geworden. Diese Strenge und Entschlossenheit ist auch im Jenseits notwendig, um ein so großes Haus zu führen.

Linus war nie Mensch, ist also nicht abgefallen. Im Unterschied zu Josef hat er nicht dieses Mitgefühl und die Geduld mit den Menschen, sondern er kann sehr direkt sein. Dies wurde besonders deutlich anlässlich des 20-jährigen Jubiläums der Geistigen Loge an Pfingsten 1968. Da meinte er:

*„Erwartet von mir nicht, dass ich euch etwa um eurer Treue willen Komplimente mache. Ich klage euch an, ich mache euch keine Komplimente. Denn zu viel Ungehorsam kommt aus euch, zu viel Selbstgefälligkeit wirkt in euch. ... Es ist unsere Aufgabe, Gerechtigkeit zu üben an jedem Menschen.“*

*Ich führe das Patronat eurer Gemeinschaft, und ich will es euch sagen: mit vielen Freunden und Dingen bin ich absolut nicht einverstanden. ... Es täte not, mit sich selbst öfters gestrenger zu sein, als mit den Mitmenschen, und an sich selbst zu wirken. Oder glaubt ihr vielleicht, das Himmelreich könnte so leichtthin gewonnen werden? Mit einem Lächeln, mit einer einmal getanen Arbeit im geistigen Sinne? Oder indem man einmal ein Almosen spendet, das niemals den Verhältnissen des Spenders entspricht? Der Himmel lässt sich nicht erkaufen, von keinem, weder von arm noch reich. ... Den Himmel muss man sich erwerben. Und das ist nicht so einfach, wie es euch manchmal scheint.*

*So würden wir doch empfehlen, diese Worte, die euch jeweils gegeben werden, gewissenhafter abzuhören und sie gehorsamer zu befolgen. Denn wenn ihr einst von dieser Welt abtretet, werde ich euch gegenüberstehen. Ich werde euer Ankläger sein. Ich klage euch an: "Warum hast du dieses und jenes getan, wenn du doch wusstest, dass man es nicht tun soll?" ...*

*Es ist bei uns eine wunderbare Ordnung. Doch eines muss ich zugestehen, dass von dieser Härte, die von mir aus kommt, genommen wird durch die Fürsprache eurer getreuen Geistfreunde, die in unendlicher Hingabe und Aufopferung euch zur Seite stehen, und es ist ihr Verdienst, dass ihr nicht so hart bestraft werdet.*

...

*Trachtet doch nach den geistigen Reichtümern, und haltet diese fest. Denn diese kann euch niemand streitig machen, wenn ihr sie wahrhaftig erobert habt.“<sup>15</sup>*

Die späteren Ereignisse in der Geistigen Loge Zürich haben deutlich gemacht, wie wichtig diese konsequente und kompromisslose Führung einer Gemeinschaft ist. Die Bedenken, die Linus bereits 1968 äußerte, waren - aus späterer Sicht - durchaus begründet. Die Geistige Welt, insbesondere das Haus Linus, weiß um die Schwäche der Menschen und richtet ihr Handeln danach aus.

Viele Freunde der Geistigen Loge konnten nicht verstehen, dass zwei Wesen mit einem so unterschiedlichen Auftreten ein Dual bilden können. Dazu erklärte Lene einmal: *„Für euch ist Linus 'streng'. ... Er urteilt so, wie auch jene göttlichen Wesen in den höchsten Ebenen urteilen; doch stets habe ich euch gesagt: Wir verstehen uns gut miteinander! Wir gehören zusammen, und wir sind sehr oft beisammen; aber es gibt gewisse Zeiten, wo er in das Haus zurückkehrt und sich mit der neuen Ordnung befassen muss. So vieles gibt es doch, was zu ordnen ist.“<sup>16</sup>*

Das Dual von Linus, unsere erhabene Engelschwester Lene, hat sehr viel öfter zu den Menschen gesprochen. Sie hat im Laufe der Zeit immer wieder Meditationen geleitet, in denen sie versuchte, in ihrer unnachahmlichen Art die Menschen aufwärts zu führen. Da es oft schwer war, innerhalb der Woche die Menschen aus ihrem Alltag herauszulösen, sind bald Meditationswochen organisiert worden, auf denen die Menschen eine ganze Woche ihren Alltag hinter sich lassen konnten und jeden Abend eine Meditation erleben durften.

Lene hat sich in diese Aufgabe auch einarbeiten müssen. Sie hat immer wieder die Menschen in ihrem Erdenleben besucht und sie dadurch immer besser kennen gelernt. So erzählte sie einmal, dass man sich bei ihr zuhause schon beschwert hätte, sie sei zu oft abwesend.

<sup>15</sup> Linus am 1. Juni 1968, veröffentlicht in GW 24/1968, S. 189

<sup>16</sup> Lene am 16. Januar 1974, veröffentlicht in GW 6/1996, S. 66 f.

Ihre umfangreiche Tätigkeit über das Medium Beatrice Brunner war aber nur möglich, weil Josef die Wege zuvor bereits gebahnt und gefestigt hatte.

## Weitere Mitarbeiter im Hause Linus

Josef war und ist kein „Einzelkämpfer“. Das Haus Linus mit seinen vielen Lehrern und Helfern steht hinter ihm und nur mit dieser Hilfe konnte dieses Missionswerk überhaupt aufgebaut und betrieben werden. Aus der Vielzahl der Helfer und Lehrer seien die folgenden kurz erwähnt:

### Felix

Felix ist ein Kontrollgeist, der in den Veranstaltungen für Ordnung sorgte und mit seinen vielen Helfern die düsteren Einflüsse erfolgreich verhinderte. Er war verantwortlich für die Harmonie der Veranstaltungen. In der Anfangszeit des medialen Wirkens hatte er sich immer vor den Vorträgen kurz selbst zu Wort gemeldet, später nicht mehr, obwohl er seine Aufgaben weiterhin wahrnahm.

### Sirius und Siria

Sirius ist der Fürst über eine Engelschar, die Christus selbst dem Hause Linus zugeteilt hat. Es ist eine besondere Engelschar, die nicht dem Hause Linus untergeordnet ist, sondern als Bindeglied zwischen Gott und Christus einerseits und dem Haus Linus andererseits wirkt.

Wegen dieser Aufgabe steht Sirius mit seinem Dual Siria dem Haus Linus sehr nah. Sie geben dem Gedeihen des Missionswerkes ihre Kraft und ihren Segen. Natürlich entgehen ihnen auch die Probleme und Mängel nicht, die immer wieder auftreten, und dann empfehlen sie die jeweils geeigneten Aktivitäten, um das Erlösungswerk nicht zu gefährden.

Mit ihrer wunderbaren geistigen Kraft der Entfaltung erfüllen sie die Menschen, damit diese im gegebenen Moment heraustreten und wirken können: *„Sie haben ihnen sozusagen ein kleines Feuer in die Seele gelegt, das von all jenen Geistern Gottes erkannt wird, die diesen beiden erhabenen Gottesengeln unterstellt sind. Und auf ihr Geheiß werden sie in die Nähe meiner Freunde gelangen und auch an ihnen ihre Aufgabe erfüllen.“*<sup>17</sup>

Diese erhabenen Engel Gottes machen oft Besuche in anderen Sphären, in anderen Familien und Gemeinschaften. Die himmlischen Boten treten hervor und besuchen diese vielen Gemeinden Gottes. Jede Gemeinschaft steht unter einem geistigen Führer und alle zusammen gehören ein und derselben Herrschaft an. Es ist die Herrschaft Gottes und es ist die Kirche Christi.

### Alexander und Alexandra

Alexander und Alexandra sind ebenfalls Engel, die seinerzeit nicht abgefallen sind. Ihre Aufgabe ist, Nachrichten von allem Geschehen auf der Erde Gott zuzutragen. Sie werden auch Fürbitter oder Kuriere genannt. Wo Not und Sorge sind, kommen sie und versuchen zu helfen. Aber in manchen Fällen ist es ihnen nicht erlaubt. Sie müssen sich im hohen Himmel vergewissern, dass sie auch wirklich helfen dürfen. Dann hüllen sie die Menschen ein in Freude, Glück und Seligkeit.

Sie sorgen dafür, dass immer genügend Schutzgeister auf die Erde kommen. Dazu haben sie ein großes Gefolge, aber nicht alle davon dürfen in die höchsten Himmel eintreten.

Besonders sollten sie sich um die irdische Gemeinschaft kümmern. Sie berichteten Gott über alles, was in der Gemeinschaft vorfiel, zugleich brachten sie Glück und Segen zurück in die Gemeinschaft. Josef wurde

---

<sup>17</sup> Josef am 11. Januar 1958, veröffentlicht in GW 3/1958, S. 21



von ihnen unterstützt, und sie übermittelten ihm Kraft und Nachrichten aus dem Hause Gottes.

Sie sind zart von Gestalt, beide blond und immer weiß gekleidet. Meist sind sie mit einem wunderschönen weißen Pferd unterwegs, auf dem sie gemeinsam reiten. An ihren Wohnsitz schließt sich ein großer Garten an, in dem für jeden Freund der Gemeinschaft ein Baum gepflanzt ist. Er wächst analog zu der Entwicklung des jeweiligen Menschen.

## Christoph, Afra und Aloisius

Diese drei Schutzgeister aus dem Hause Linus haben sich durch ihre eigenen Medien im Rahmen der Geistigen Loge kundgegeben. Die Vorträge von Christoph und Afra wurden von Alfons Fiechter hellhörend empfangen, die von Aloisius durch dessen Frau Alice. Diese Geistwesen sind mit ihren Medien gelegentlich eingesprungen, wenn Frau Beatrice Brunner verhindert war. Insgesamt sind fünf Vorträge von Christoph, elf Vorträge von Aloisius und 38 Vorträge von Afra veröffentlicht worden.

In diesen Vorträgen wurde insbesondere die Arbeit der Schutzgeister erläutert, aber auch Glaubenswahrheiten wurden durch diese Geister sehr persönlich und individuell erklärt. So wurde die Vielfalt der himmlischen Wesen deutlich und ihre besondere Aufgabe im Hause Linus erkennbar.

## Missionsgeister

Missionsgeister haben die Aufgabe, die Menschen vor geistigem Schaden zu behüten, denn ihre Seele soll geschützt bleiben. Sie nehmen sich der Menschen auf Erden an, die in großer Not sind. Sie bringen ihnen göttliche Kraft und machen es möglich, dass diese Menschen sie an- und aufnehmen können. Sie haben eine große Ausdauer und verlieren nicht gleich das Vertrauen in diese Menschen, auch wenn sie immer wieder enttäuscht werden. Sie harren bei ihnen aus und halten immer wieder die

Kraft Gottes bereit. Sie kümmern sich aber nicht nur um leidende Menschen, sondern auch um solche, die vor großen und bedeutenden Problemen stehen und nicht die Kraft haben, sie allein zu lösen. Dabei handelt es sich jedoch nicht um Probleme persönlicher Art, sondern um solche, deren Lösung für die Allgemeinheit von Nutzen ist.

Darüber hinaus suchen sie mögliche Interessenten, inspirieren sie und führen sie der Gemeinschaft zu. Dazu treten sie in Kontakt mit den Schutzgeistern der jeweils ausgesuchten Menschen.

Die Missionsgeister gehen aber auch zu Kranken, zu Verwundeten, zu schwer Leidenden und zu Sterbenden. Überall dienen sie in Liebe, harren sie in Liebe aus, wirken in Liebe auf den Menschengest ein und reden ihm gut zu.

Aber nicht nur bei Menschen müssen die Missionsgeister solche Aufgaben erfüllen. Das geistige Reich hat selbst so viele Leidende und Unselige, die des Trostes bedürfen. Auch leidende Seelen, die in bestimmten Häusern des Jenseits untergebracht sind, müssen von diesen Missionsgeistern betreut, gehegt und mit großer Hingabe gepflegt werden.

## Strafengel

In dieser Gemeinschaft gab es auch Strafengel. Sie wurden zu den Menschen ausgesandt, um sie zu ermahnen und sie auch zu strafen, damit sie wieder auf ihren Aufstiegsweg zurückfinden, wenn sie ihn verloren haben.

Strafengel kommen aus der Legion Michael, sind groß von Gestalt und sehr streng. Sie haben die Aufgabe, dort einzuschreiten, wo die göttlichen Gesetze verletzt werden. Diese Gesetze gelten für den Himmel wie für die Erde. Sie beobachten genau das Tun und Treiben der Menschen und alles, was auf dieser Erde geschieht. Aber nur wenn es ihnen erlaubt wird, greifen sie ein, aber dann mit aller Schärfe.

## Ärzte

Linus unterstellt sind auch geistige Ärzte. Wie irdische Ärzte verfügen sie über geistige Medikamente, beispielsweise Betäubungs- oder Kräftigungsmittel. Wenn Menschen eine Verbindung zur göttlichen Welt gefunden haben, und wenn aus dem Lebensplan des Menschen hervorgeht, dass geholfen werden darf, dann werden diese Ärzte den Menschen mit diesen Medikamenten helfen. Auch Christus hatte ja kranke Menschen geheilt, um zu verdeutlichen, dass er die Macht über alle Krankheiten hat. Die Menschen müssen aber demütig darum bitten und das ihrige dazu tun.

## Gemeinsame Bindung

Alle Wesen, die zum Haus Linus gehören - Engel, Aufsteigende Geister und Menschen -, haben ein gemeinsames Erkennungszeichen. Josef bezeichnete es als „einen Hauch“: *„Ein besonderer Hauch Gottes durchzieht diese ganze Gemeinschaft, und alle Menschen, die sich ihr anschließen, werden von diesem göttlichen Hauche überzogen. So werden alle gleich gezeichnet, damit meine Helfer sie erkennen, wenn sie ins Erdenreich kommen; andererseits werden die Freunde so auch sofort von den Himmelsboten erkannt, wenn sie ins geistige Reich eintreten. Denn die Farbe dieses Hauches, der diese ganze Gemeinschaft durchzieht, ist vertreten in dem wunderbaren, himmlischen Palast, in seinem Park, ja in diesem ganzen Himmel. So seid ihr gezeichnet und angeschlossen, erklärte man mir. Gezeichnet die Schwachen, gezeichnet die Starken. Gezeichnet jene, die da weggegangen sind, gezeichnet jene, die dieser Gemeinschaft nur kurze Zeit angehörten und dann ins Reich Gottes einkehrten. Gezeichnet sind schon heute jene, die dieses Werk zur Blüte bringen dürfen. So gibt es im Himmel ein Erkennen, eine wunderbare Ordnung ist es.“*<sup>18</sup>

## Gegenkräfte

Das große Missionswerk, das vom Hause Linus aufgebaut worden war, wird von den Geistern der Tiefe sehr ungerne gesehen. Mit all ihrer Macht versuchten sie, es wieder zu zerstören. Doch kampflös räumt die himmlische Welt das Feld nicht. Aus diesem Grunde sind ja auch kämpferische Engelwesen aufgeboten, dieses Missionswerk zu schützen.

Die geistigen Gesetze lassen es aber zu, dass die Menschen in Versuchung geführt werden. Dadurch kann ihr Glaube stärker und ihr Verhalten bewusster werden. Die Menschen wachsen an diesen Prüfungen. Überwinden sie diese Versuchungen, dann haben sie bewiesen, dass ihr Glaube fest geworden ist. Erst dann können sie ihr früheres Erbe wieder zurück erhalten und auf Dauer in die himmlische Welt aufgenommen werden.

Die Angriffe aus dem Reiche Luzifers sind sehr geschickt und vielfältig. Die Menschen, die sich mit der Geistlehre aus dem Hause Linus befassten, wurden abgelenkt und unsicher gemacht. So fielen viele wieder in ihre alten gottfernen Denk- und Handlungsmuster zurück.

Auch wurde immer wieder in medialen Kreisen behauptet, Josef würde sich auch bei anderen Medien bekunden. Manche irdischen Freunde sind dann zu diesen Kreisen gegangen, in denen oft andere „Wahrheiten“ verbreitet wurden. Doch Josef hat immer wieder klar gemacht, dass er seinem Medium treu bleibe und sich nie anderswo bekunden würde. Mit dem Ende der medialen Zusammenarbeit zwischen Josef und seinem Medium Beatrice Brunner im Jahre 1982 hat Josef offenbar andere Aufgaben erhalten. Es ist nicht zu erwarten, dass er sich in der bisherigen Form wieder auf Erden bekundet.

So versucht die niedere Welt ständig, an der Geistlehre Interessierte zu verwirren und auf eine falsche Fährte zu führen. Das ist auch an der Geschichte der Geistigen Loge Zürich deutlich geworden. Die Sympathisanten, die Mitglieder und insbesondere die Verantwortlichen waren nicht frei von Versuchungen. Dies hat dann auch zu einer Spaltung und zu einem Kampf um das irdische Eigentum an den Spendengeldern und insbesondere um das Urheberrecht an den unvergleichlichen Durchgaben geführt.

<sup>18</sup> Josef am 2. Juli 1955, veröffentlicht in GW 27/1955, S. 213

## Die Zukunft des Hauses Linus

Mit dem Ende der irdischen Aktivitäten des Vereins „Geistige Loge Zürich“ ist die Aufgabe des Hauses Linus nicht zu Ende. Die Menschen, die aufsteigenden Wesen und die Engel, die an dem „Hauch“ des Hauses Linus kenntlich sind, arbeiten weiter im Sinne dieses großen Missionswerkes. Im Sinne des Christuswortes: *„Ich werde den Vater bitten, und er wird euch einen anderen Beistand geben, damit er in Ewigkeit bei euch sei, den Geist der Wahrheit ... Ich werde euch nicht verwaist zurücklassen.“*<sup>19</sup> können wir fest davon ausgehen, dass es weiterhin das Haus Linus gibt und dass wir weiterhin mit dem Hause Linus und seinen Engeln und Helfern verbunden sind.

Diese Verheißung Christi, dass wir nicht verwaist zurückgelassen werden, muss nicht unbedingt ein baldiger neuer medialer Kontakt bedeuten. Der reiche Schatz vorliegender Durchgaben steht allemal zur Verfügung, und jetzt dürfte es an der Zeit sein, diesen richtig aufzunehmen und in unser Leben zu integrieren.

Die jenseitige Hilfe aus dem Hause Linus ist uns dazu gewiss. *„Was wir kundtun, ist nicht nur für euch heute von Wichtigkeit, sondern es wird seine volle Bedeutung erst nach vielen Jahrzehnten erlangen. Diese Kundgaben sind Bausteine für den weiteren Aufbau der Geisteslehre auf Erden. Ich versuche, hierzu das Meinige beizutragen, und euer Geistbruder Josef tut es auf seine Weise ebenfalls.“*<sup>20</sup>

Uns wurde auch erklärt, dass alle Angriffe auf dieses Erlösungswerk des Hauses Linus nicht die Kraft haben, die geistige Gemeinschaft ins Wanken zu bringen, auch wenn sich der irdische Verein aufgespaltet hat. Es ist für uns sehr tröstlich, dass das Haus Linus solide und fest gebaut ist: *„Es soll euch zur Beruhigung dienen, dass eine wunderbare Ordnung im geistigen Sinne aufgebaut ist, die nicht von Geistern der Tiefe gestört werden kann. Wenn sie aber von Menschen gestört wird, werden wir auch zur gegebenen Zeit einschreiten. Denn dieses Werk ist im Geistigen aufgebaut und sieht seiner*

*Entfaltung entgegen, die aber von der menschlichen Seite aus mit ganzer Kraft vorwärts getrieben werden muss.“*<sup>21</sup>

Möglicherweise waren die betroffenen Menschen - also die Mitglieder und Sympathisanten der Geistigen Loge Zürich - seinerzeit (noch) nicht in der Lage, das im Hause Linus begonnene Aufstiegswerk richtig einzuschätzen und es in jeder Hinsicht anzunehmen und zu unterstützen. Wir sollten aber die Hoffnung nicht aufgeben, denn das Haus Linus arbeitet weiter an diesem großen Werk, wie es uns seinerzeit versprochen worden ist:

*„So sieht dieses Werk im Geistigen seinem weiteren herrlichen Aufbau entgegen, und dieser Tempel Gottes, er ist zugleich auch das Haus jenes führenden Geistes dieser Gemeinschaft, das so herrlich auf einer wunderbaren Höhe steht. Und sie alle werden dorthin geführt, die in ihrem Leben sich Verdienste um dieses Werk erworben haben“*<sup>22</sup>

Die dem Hause Linus Treugebliebenen sind nicht verwaist, auch wenn derzeit keine direkten medialen Bekundungen wie früher zu hören sind. Unsere Verbindung zum Hause Linus besteht weiter, und wir sollten uns Mühe geben, sie zu pflegen und auszubauen. Wir wissen genug über die Bedeutung der irdischen Welt, über die himmlische Heimat, über den Sinn menschlichen Lebens und über die Aufgaben, die uns gestellt sind. Dies ist bereits eine große Hilfe und eine klare Richtschnur für unser Handeln.

Dazu kommt aber noch das Wissen um eine Verbindung mit dem Hause Linus, die uns einerseits verpflichtet, andererseits schützt. In dem folgenden Gedicht ist dies meisterhaft beschrieben:

Du trägst den Ring der großen Bruderschaft  
zum Zeichen deines Auftrags aus dem Licht,  
zu dienen ihm mit deiner ganzen Kraft,  
im Pilgerkleide, unerkant und schlicht.

<sup>19</sup> Johannes 14, 16 - 18.

<sup>20</sup> Lene am 19. Februar 1975, veröffentlicht in GW 13/1989, S. 145 - 153

<sup>21</sup> Josef am 17. Oktober 1964, veröffentlicht in GW 44/1964, S. 344

<sup>22</sup> Josef in demselben Vortrag

Von andern unterscheidet dich allein  
 der Ring, in dessen Stein das Licht sich sammelt,  
 und das ist gut und soll nicht anders sein -  
 sonst wär' der Weg zum Menschen dir verrammelt.

Denn sie ertragen nicht den großen Glanz...  
 Du mußt ihn regenbogengleich verteilen;  
 so dienst du deinem Orden ganz  
 und kannst der Menschen müde Herzen heilen.

Der Bruder nur erkennt den Bruder gleich,  
 und droht Gefahr, so eilen wir herbei,  
 wir Brüder aus dem unsichtbaren Reich:  
 dich eng umringend, kämpfen wir dich frei!<sup>23</sup>

EPHIDES

So sind wir weiterhin Bürger des Hauses Linus, mit allen Rechten und Pflichten. Unsere Aufgaben kennen wir, die Strenge und Klarheit der Ordnung im Hause Linus ist uns bewusst. Damit können wir mutig unseren Lebensweg beschreiten. Auch ohne direkten medialen Kontakt dürfen wir versichert sein, dass wir in unserem irdischen Leben begleitet werden und dass uns nur solche Aufgaben gestellt werden, die wir auch - wenn auch mit großer Mühe - schließlich bewältigen können. Bei allem sollten wir Gott und Christus dankbar sein, dass sie uns diese Aufstiegsmöglichkeiten anbieten und dass sie uns in der jenseitigen Welt eine so wunderbare Heimat vorbereitet haben.

WERNER DOSTAL

## Quellen für dieses Heft

- Die Heilige Schrift des Alten und des Neuen Testaments (Zürcher Bibel), Stuttgart 1980, insgesamt 1307 S.  
 Forsboom, Bernhard: Das Buch Emanuel. Engelberg/Schweiz und München 1957, 276 S.  
 Forsboom, Bernhard: Kundgebungen des Geistes Emanuel (Band 2) Schutterwald 1997, 171 S.  
 Geistige Welt (GW). Verschiedene Jahrgänge, Zürich, seit 1949.  
 Greber, Johannes: Der Verkehr mit der Geisterwelt Gottes, seine Gesetze und sein Zweck. 4. Auflage Teaneck 1975, 430 S.  
 Greber, Johannes: Das Neue Testament. Göppingen 2001, 515 S.  
 Hinz, Walther (Hg.): Was uns erwartet. Erfahrungsbereiche aus der geistigen Welt. Zürich 1972, 308 S.  
 Schiebeler, Werner: Johannes Greber, sein Leben und sein Werk. Schutterwald 1998, 182 S.  
 Sommer, Antonius (Hg.): Darnach. 13 Erfahrungsberichte aus dem Jenseits, vermittelt durch Beatrice Brunner. Zürich 1983, 330 S.  
 Zahrada, Hella: Ephides-Gedichte. Zürich 1975, 96 S.

## Derzeit lieferbare Schriften der GCG:

- MEDIUM - Hefte 1 bis 50 - jeweils zwischen 24 und 36 Seiten. Preis pro Heft € 2.-/SFr. 3.-  
*Die Hefte mit den Kundgaben von Reverend G. Vale Owen (Hefte 3, 9 und 15) sind vergriffen und werden nicht nachgedruckt. Die Schriften von Owen sollen demnächst als Buch veröffentlicht werden.*  
 Dostal, Werner: Lebensinn. Der Weg ist nicht das Ziel. (Schmidt) Neustadt/Aisch 2005, 189 S. ISBN 3-87707-665-3. Preis € 12.-/SFr 18.-  
 Lene, Eva Schiffer (Text), Edeltraut Lampel (Illustrationen): Lukas, komm doch endlich! Nacherzählung eines geistigen Erlebnisses. (Editions à la Carte) Zürich 2003, 32 S., ISBN 3-908730-71-6. Preis € 19,-/SFr 28,50.  
 Lene, Eva Schiffer (Text), Edeltraut Lampel (Illustrationen): Friederik, was malst du da? Nacherzählung eines geistigen Erlebnisses. (Editions à la Carte) Zürich 2004, 32 S., ISBN 3-908730-72-4. Preis € 17,90/SFr 26,80.

<sup>23</sup> Zahrada 1975, S. 73